

H. J. N. Mgggo.

Hôtel du Helder
rue du Helder
Paris

1. 24 Jänner 1881

Abwageltes Freund und
Gross!

Stopp
So ist ein eigener Versuch,
jünglings mit dem Dittmanns,
sich wieder selbst einen
Lafelrücken, das ich für
bleiben muss. Sie bitten
aber dringend die zinnlich



meine Selbstverwaltung noch
 Hotel Meldes bei dem
 Friedhof barückpflichtigen ge
 mollen, und bitte Sie das
 freundlich meine Ort,
 bleiben bei dem folgen
 Gasse achtspflichtigen ge
 mollen, was Euer barückten
 und gültigen Dienstver
 mich ich ge folgen sage,
 eine so viel leichter ge
 länger droht, weil das
 jetzt tägliche Glattis, wie
 ich Sie mögen, nicht ge
 kommen abfallen nicht.
 (mit)



Längst als 14 Tage bei ich
in Paris - und kann Ihnen
nicht Zusage machen mit
Freude. Das wäre ein Wunsch,
hätten Sie, auf das ich ein
Kleinbildchen schicken, wenn
nicht Ordnung ist aufzufassen.
Paris ist fast unbefriedigt,
auf fast gesondert. Ich kann
den Kopf nicht 18 Jahre, in
sich, das Sie noch fast zu
fast an Substanz, Eleganz,
Liebenswürdigkeit und Lieft,
sich abzeichnen, - das Sie
sich zu zu ein großer
Sicht auf die eigene Befriedigung,
nicht, an

phs arzum Raingfängen, an
Laftweygen aller Art, fpecifi-
gen Zäcchen und grober
Wafte und eine infant Terrib
empfangen Zeit, deren Züden,
Henna; das fönftig find ein,
gut ammt war. Die minne
Gafzafut wird Paris aber fo
in anftößlich anordnen, als
London es jetzt ist.

Das Quackar befehen ich
täglich - und auch da meuch
ich einen Disfelleig zu fapung.
Die beliebten fapung- Pa-
nien find überall über
denfelben Leisten gufflaguen,
es fultt ihnen an fozrit. -

ad H. J. N. 1380.

Die besten Düfte Pariser
ist „Katalpa“ von Leterrier,
Vanloo und Arnold Mortier,
sich nicht mit mehreren Gu-
piden in der Variétés gegeben,
sie ist besser und reiziger als
die viel besprochenen und
auch in Wiener Blättern be-
sprochene: „Les parfums de
Paris“ von dem parisi-
schen Albert Wolff von Figaro.

In dem fast unübertroffenen
„Divorcions“ von Sardou und Njale
sind auf der Bühne das die-
gläubigste mit großer Poetik,
Sinnlichkeit besprochen, daß
selbst ich noch mehr würde, wenn
es nicht so billiger und
sinnvoll

von Daubray und Céline
Chauvonné ^{im Palais Royal} gespielt wurde.

Man sagt wohl aber bei
ihm in seiner Aufführung von
Faust eine der großen Oper;
der Gesang war schön, der
Orgelstimmung, der Spiel
ohne jeden Brustweiden. —

Ich habe das schöne Aufführung.
Der Faust vor 18 Jahren eine
hervorragende theatrale Lyrique
bezeichnet, sie war mit
Lust als die größte in der
großen Oper. —

Im Théâtre der Porte-St. Mar-
tin wird eine große Faurin
gegeben, l'Arbre de Noël. Ein



ist für das Quartier a/v. Mieux
^{günstiger} und wird dort gleich empfunden,
aber die Überkattung ist
jetzt kostbar. -

Ganz vorzüglich ist das Summa-
-fize: „un père prodigue“, und
wird für das Heide-Quartier,
mich zuffassen. -

Kirfabere. in dem „mil“,
dem Lieder von Paris“ einen
Lichte von 5-20° Cel.!

Die Champs élys. und das
Bois sind leer, und die öffentl.
lichen Bälle sind ganz für
nicht mehr zu bekommen.

Die Municipal-Assemblee sind
für Intellectual vorüber gegangen,
und die „Révolution sociale“,
müde von Louise Michel in



ihre Zeitung, Organe anar-
chiste" zugehörig sind, findet
keine Bekämpfung. —

Da haben ich meine ganze
Nippe ausgetrauert, und Sie
werden mir einräumend, sp.
etwaig's Futurologisches mit-
zählen. Ich selber bin aber gleich
Aufangs darauf vorbestimmt,
jedenfalls Sie den Versuch nicht
zu Leida zulassen, — ich bin mir,
schuldig an dem Namen Ihrer
Zeit!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr aufrichtig

Eckhoff.